

„Gutes tun und es gut tun“ – Herausforderungen der Pflege im 21. Jahrhundert  
„Pflegeethik jenseits der Moral:  
ein Beitrag zum gelungenen Leben“

Priv.-Doz. Dr. Jürgen Wallner, MBA

Worüber sprechen wir,  
wenn wir über Ethik sprechen?

- **Was soll ich tun?**  
Ethik als Moralphilosophie
- **Wonach strebe ich?**  
Ethik als Frage nach  
dem gelungenen Leben
- **Welche Persönlichkeit verkörpere ich?**  
Ethik als Tugendlehre

Welche Ebenen des Lebens  
betrifft Ethik?

- **Persönliche Ebene**  
Individualethik
- **Organisationale Ebene**  
Organisationsethik
- **Gesellschaftliche Ebene**  
Sozialethik

# Ethik systemisch

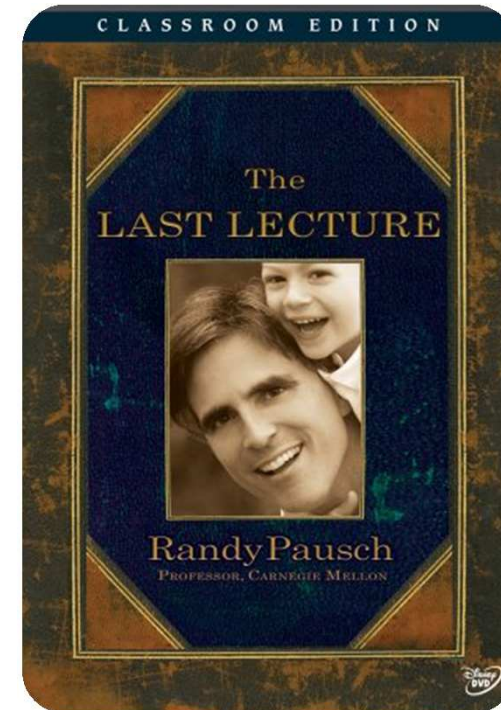
|                           | Ethik als Moralphilosophie  | Ethik als Frage nach dem gelungenen Leben                        | Ethik als Tugendlehre   |
|---------------------------|---|--|---|
| <b>Individual-ethik</b>   | Darf ich bei einem Patienten gegen seinen Widerstand Mundpflege machen? | Was war/ist dem Patienten wichtig, wertvoll? Was erstrebenswert? | Was bedeutet Mut in der Pflege? Wie gehe ich mit Sorgen um?       |
| <b>Organisationsethik</b> | An welchen moralischen Werten orientiert sich eine Leitlinie?           | Wofür steht unser Pflorgeteam? Warum gibt es uns?                | Welche Kultur prägt unsere Station? Wie gehen wir miteinander um? |
| <b>Sozialethik</b>        | Welche rechtlichen Normen muss ich bei Pflegehandlungen beachten?       | Wie wird Abhängigkeit in unserer Gesellschaft bewertet?          | Was dürfen wir von Angehörigen erwarten?                          |

- Randy Pausch (1960-2008)
  - Informatikprofessor in Pittsburgh, PA
  - Pankreastumor
- In seiner letzten Vorlesung sprach er über sein gelingendes Leben...
  - **„Really Achieving Your Childhood Dreams“**

# Randy Pausch's Last Lecture (2007)



[Video](#)



- Subjektive Theorie
- Objektive Theorie
- Hedonistische Theorie
- Gutes Leben als sinnvolles Leben

- Rekurs auf individuelle Einstellungen, Überzeugungen, Wünsche
- Reflektierter Subjektivismus (Griffin, Rawls, Stemmer, Tugendhat)
- Authentizität; Biographiearbeit
- NB: Veränderbarkeit von Präferenzen



- Rekurs auf objektive Güter, die für ein gutes Leben nötig sind
- Essenzialismus  
(Aristoteles, Krebs, Nussbaum)
- Ermöglicht eine klare Ressourcenplanung
- NB: Gibt es ‚falsche‘ Bedürfnisse?
- NB: Eigenlogik der Profession

- Rekurs auf „pleasure“ als das Einzige, was um seiner selbst angestrebt wird
- Hedonismus  
(Epikur, Bentham, Mill)
- Affektive (Genuss, Vergnügen, Freude) und ethische (Glückseligkeit, Zufriedenheit) Elemente

Das gute Leben  
im Sinn eines **gelungenen Lebens**  
stellt immer das Ergebnis  
eines **Bewertungsprozesses** dar  
mit Bezug auf

- die **erlebte Vergangenheit** und
- die **erwartete Zukunft**.

Und was kann die Pflege  
zu einem gelungenen Leben beitragen?

- Anknüpfen an die Lebensgeschichte des Patienten bzw. seiner Angehörigen
- Beistand im Coping mit der Krankheitssituation
- Empowerment durch Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten
- Situation des Patienten in Relation setzen zu anderen Krankenschichten



# DANKE

für Ihre Aufmerksamkeit